

Einleitung

1. Die Grenzen einer rein objektiven Erkenntnis sowie einer rein historischen Erforschung der Einbildungskraft	3
2. Die logische Ebene des Urteils und die vorlogische Tiefensphäre der Einbildungskraft	6
3. Die Kontrollierbarkeit der subjektverhafteten Wahrheit	9
I. Die Einbildungskraft im transzendentalen Idealismus	15
II. Ding an sich und Außenwelt	46
III. Die Einbildungskraft als ursprüngliche Synthesis	57
IV. Das Ich und die Bildung der Welt für mich	
1. Die einseitig-dogmatische Fixierung je eines der zwei Wesensmomente des Ich durch den transzendentalen Realismus und den absoluten Idealismus	63
2. Die ursprüngliche Synthesis der Einbildungskraft: die schwebende Einheit von Ich und Ding an sich als transzendente Wurzel der Welt	71
V. Die transzendente Einbildungskraft und die Entstehung der Zeit	
1. Die Zeit als Gegenwart	78
2. Die transzendente Idealität der Zeit	87
3. Zeit als Voraus-Setzung: Vergangenheit und Zukunft	90
4. Die Einbildungskraft als Grund der Zeit	93
VI. Die Zusammengehörigkeit von Zeitbildung und Weltbildung: Die ursprüngliche Synthesis der Einbildungskraft als Bedingung der Möglichkeit der prädikativen Synthesis („ist“-sagen)	
1. Die Selbigkeit von Zeitkonstitution und Weltkonstitution	103
2. Die ursprüngliche Einheit der zwei die Welt transzendental konstituierenden Momente	107

3. Die Einbildungskraft als setzend-nichtsetzende Bedingung der objektivierenden Grenze	113
4. Die Transzendenz als Bedingung der Möglichkeit der Aussage und der Ursprung der Kategorien	121
5. Der Schematismus der Einbildungskraft als Möglichkeit der prädikativen Synthesis	126
6. Das Schema der Substanz als Andersseinkönnen im Sosein und die Wenn-so-Struktur als Grundschema der Einbildungskraft	135
Exkurs	144
Anmerkungen	161
Benützte Ausgaben und Abkürzungen	170
Namenregister	171
Sachregister	171